

Presseartikel aus dem Jahr 2006

Sächsische Zeitung, 21.12.2006

Lichteln im Kinderkurheim

Volkersdorf. Schüler eines Dresdner Gymnasiums haben gemeinsam mit 52 Kindern aus Weißrussland gesungen, getanzt und natürlich auch gewickelt.

Angesichts der allgegenwärtigen adventlichen Stimmung im Elbland haben die 52 Grundschüler aus Weißrussland mächtig gestaunt. „Ich habe in den vergangenen Tagen so viel erlebt, das war überwältigend“, sagte der siebenjährige Egor. Höhepunkt war für den freundlichen Jungen mit dem verschwitzten Lachen die Dampferfahrt auf der Elbe.

Da hatte er aber auch die Weihnachtsfeier noch nicht erlebt, welche die Schüler der Klasse 10.1 des Dresdner Romain-Rolland-Gymnasiums vorbereitet hatten. Festliche Musik am Klavier, Tanzeinlagen und Lieder boten die Dresdner den Gästen. Sie erholen sich vier Wochen im Kinderkurheim Volkersdorf. Viele leiden unter Immunschwächen durch die in ihrer Heimat noch immer vorhandene Strahlenbelastung nach der Reaktorkatastrophe 1986 im ukrainischen Tschernobyl.

Die Steppkes aus Weißrussland wiederum hatten ebenfalls ein kleines Kulturprogramm vorbereitet. Natürlich durfte bei einer echten deutschen Adventsfeier auch der Weihnachtsmann nicht fehlen. Der Gymnasiast Martin Deutscher hatte diesen nicht ganz einfachen Part übernommen. Unterstützung bei der Bescherung erhielt er von seinem Mitschüler Anton Claußnitzer. „Wir haben zum Kinderkurheim seit vier Jahren schon Kontakt, gestalten alljährlich die Weihnachtsfeier“, erklärt Robert Hein. Seine Klassenkameradin Tanja Böhme unterstrich, dass alle Mitschüler über einen Kuchenbasar die Geschenke für die 52 Kinder selbst finanzieren, einkaufen und verpacken. Im nächsten Jahr allerdings müssen sie wegen des Kurssystems und der damit verbundenen Auflösung des Klassenverbandes diese Tradition aber aufgeben. Derzeit wird in der Dresdner Schule versucht, eine jüngere Klasse für dieses Projekt zu begeistern.

Die deutsche Weihnacht unterscheidet sich schon vom Fest in Weißrussland, sagte Dolmetscherin und Grundschullehrerin Natascha Golobokowa. So viel Lichterglanz und illuminierte Fenster gäbe es in ihrer Heimat nicht. Traditionell wird in Weißrussland das hiesige Weihnachtsfest auch gar nicht gefeiert. Statt dessen komme Väterchen Frost in der Nacht zum 7. Januar, dem so genannten Jolka- oder Neujahrsfest und bringe die Geschenke, so die Übersetzerin.

Dann aber sind die 52 Kinder des jetzigen Durchgangs längst wieder bei ihren Familien daheim. Sie reisen heute ab. Dafür bringt ein Bus des Regionalverkehrs Dresden zu Heiligabend die nächsten Mädchen und Jungen aus Brest zum Erholungsurlaub nach Volkersdorf. Diese Kinder erleben dann das deutsche und das weißrussische Fest vor den Toren Dresdens.

Dank der Unterstützung von privaten Spendern sowie dem Engagement von Unternehmern aus Dresden und Umgebung wird den weißrussischen Gästen, die jeweils vier Wochen hier bleiben, das ganze Jahr über ein Erlebnisprogramm in Sachsen geboten. Um Weihnachtsmärkte müssen die Betreuer aber meistens einen Bogen machen, sagt Bernd Born. Die Verlockungen in den Buden können Begehrlichkeiten wecken, die der Trägerverein finanziell nicht bewältigen kann. Öffentliche Mittel erhält das Kinderkurheim Volkersdorf – den Kindern von Tschernobyl e.V. nach eigenen Angaben keine.

Lisa hat ihr Erholungsaufenthalt im Dresdner Land trotzdem gut gefallen. „Die Menschen waren alle so freundlich“, berichtete die Achtjährige begeistert. Verduzt war sie darüber, dass der Nikolaus seine Gaben den Kindern in die Schuhe steckt. Davon hatte das Mädchen zuvor noch nie gehört.

Dresdner Neueste Nachrichten, 21.12.2006

Fußball für den guten Zweck: Kickerbeine lassen Kinderaugen strahlen

Kicken für den guten Zweck. So heißt es am Sonnabend wieder beim 15. Benefiz-Turnier in der Soccer-Arena. Zwischen 10 und 15 Uhr spielen acht Mannschaften um den Richard-Hofmann-Pokal. Der Erlös geht in diesem Jahr zum Großteil an den „Sonnenstrahl e.V.“, der sich speziell um krebserkrankte Kinder kümmert, und das Kinderheim Volkersdorf. Schirmherren der Veranstaltung sind wieder Ulf Kirsten und Ralf Minge. Letzterer wird übermorgen auch selbst auf dem Parkett aktiv sein. Durch das Turnier wurden in den letzten Jahren fast 40 000 Euro „eingespielt“. Die ersten Geschenke anno 2006 gab es schon gestern. Im Fußball-Museum von Turnierorganisator Jens Genschmar bekamen die Kinder neue Sportschuhe und Dynamo-Souvenirs, zur Verfügung gestellt von der Ulf-Kirsten-Stiftung, überreicht.

Wochenkurier, 20.09.2006

40 000 Euro für Kinderkurheim

Spende aus Williams-Konzert übergeben

Konzertorganisator Bernd Aust und Tourneeveranstalter MCT Berlin waren sich einig: Gibts in Dresden ein zweites Robbie-Williams-Konzert, geht eine große Spende an den Verein „Den Kindern von Tschernobyl“.

Volkersdorf. „Pro verkaufter Karte werden wir 50 Cent spenden“, waren sich Bernd Aust und der Berliner Tourneeveranstalter MCT einig.

Vor kurzem nun übergab der Dresdner Konzertmanager dem Trägerverein des Kinderkurheimes Volkersdorf 40 000 Euro. Seit fünf Jahren wird diese Erholungsstätte für Kinder aus Tschernobyl nur durch Spenden am Leben erhalten. Monatlich erholen sich hier 53 Kinder aus der noch immer verstrahlten Region. „Wir können das Geld sehr gut gebrauchen“, freuten sich die Vereinsvorstände Peter Zogelmann und Jürgen Felgner. „Ein Teil des Geldes wird für einen neuen Transporter benötigt, der andere für eine neue Heizungsanlage“, so Zogelmann.

Sächsische Zeitung, 12.09.2006

Volkersdorfer Heim bekommt 40 000 Euro

Für den Verein „Den Kindern von Tschernobyl“ war gestern ein großer Tag. Der Dresdner Konzertveranstalter Bernd Aust übergab dem Trägerverein des Kinderkurheimes Volkersdorf eine Spende in Höhe von 40 000 Euro. In dem Heim erholen sich Monat für Monat jeweils 53 Mädchen und Jungen aus den durch die Reaktorkatastrophe von Tschernobyl radioaktiv belasteten Regionen.

Herr Aust, was ist der Anlass für diese Großspende?

Bereits vor Beginn des Kartenvorverkaufs für den Auftritt von Robbie Williams im Juli in Dresden bestand zwischen dem Management des Künstlers, dem deutschen Tourneeveranstalter MCT Berlin und der Bernd Aust KulturManagement GmbH als örtlichem Veranstalter Einigkeit, dass ein beachtlicher Betrag an einen gemeinnützigen Verein zur Existenzsicherung gespendet wird. Vorausgesetzt, die Kartennachfrage ist so groß, dass ein zweites Konzert stattfinden kann. Pro verkaufter Karte des zweiten Konzerts sollten 50 Cent gespendet werden.

Das zweite Konzert war mit 72 000 Besuchern nicht ganz ausverkauft. Wie kommt da die Spendenhöhe zustande?

Die Einnahmen gehen ja zunächst an das Management. Und die Leute meinten: „40 000 waren vereinbart, also bleibt es dabei.“

Warum fiel die Wahl auf den Trägerverein des Volkersdorfer Kinderkurheimes?

Da hat wie so oft im Leben der Zufall eine wichtige Rolle gespielt. Wir haben schon oft Kinder über die Dresdner Krebshilfe zu Konzerten eingeladen. Das zweite Konzert von Robbie Williams konnten 250 Heimkinder, darunter auch aus Volkersdorf, kostenlos besuchen. Jemand aus meinem Bekanntenkreis engagiert sich für das Heim. So habe ich erfahren, dass der Verein die Betreuung der Kinder ausschließlich durch Spenden sichern kann. Darüber habe ich mit dem Chef von MCT Berlin gesprochen, der sofort von der Idee begeistert war, dem Verein zu helfen. Er beschäftigt sich viel mit der Tschernobyl-Thematik, hat dazu auch ein Fotobuch herausgegeben.

Wissen Sie, was der Verein mit dem Geld machen will?

Ein Teil soll wohl für ein dringend benötigtes neues Transportauto verwendet werden, ein anderer für ein Heizungsprojekt.

Dresdner Neueste Nachrichten, 12.09.2006

40 000 Euro für Kinderkurheim Volkersdorf

Das Kinderkurheim Volkersdorf konnte sich gestern über einen 40 000-Euro-Scheck freuen. Die Dresdner Konzertveranstalter Bernd und Rodney Aust übergaben den Scheck an Peter Zogelmann und Jürgen Felgner vom Förderverein. Von jedem verkauften Ticket für das Zusatzkonzert von Robbie Williams am 11. Juli in Dresden wurden 50 Cent gespendet. Die derzeit in Volkersdorf weilenden weißrussischen Kinder bedankten sich mit kleinen Geschenken und Liedern.

Sächsische Zeitung, 07.09.2006

Konzertveranstalter hilft Tschernobyl-Kindern

Volkersdorf. Das Kinderkurheim Volkersdorf erhält am Montag einen fünfstelligen Spendenbetrag. Das Geld stammt aus Einnahmen der Robbie-Williams-Konzerte von Anfang Juli in Dresden. Spender sind die Bernd Aust KulturManagement GmbH und der Tourneeveranstalter MCT Berlin. Die genaue Spendenhöhe wird erst am Montag bekanntgegeben.

Sächsische Zeitung, 25.08.2006

Sommerfest in Volkersdorf

Volkersdorf. Das Kinderkurheim Volkersdorf lädt heute ab 16 Uhr zum Sommerfest ein. Erwartet werden langjährige Sponsoren der Einrichtung, Helfer sowie Spender. Derzeit weilen wieder 53 Kinder aus Weißrussland in dem Kurheim, die ebenfalls am Sommerfest teilnehmen sowie bei der Ausgestaltung mithelfen. Der Verein „Den Kindern von Tschernobyl“ betreut junge Leute aus Weißrussland, die unter den Folgen des Reaktorunfalls von 1986 leiden.

Sächsische Zeitung, 27.07.2006

Jeden Monat kommen 53 Tschernobyl-Kinder

Volkersdorf. Trotz knapper Kassen ermöglicht der Verein „Den Kindern von Tschernobyl“ jeden Monat 53 Mädchen und Jungen aus verstrahlten Gebieten Weißrusslands einen Erholungsaufenthalt im Kinderkurheim Volkersdorf. Unterstützung kommt dabei von Unternehmen aus dem Dresdner Raum.

Sächsische Zeitung, 27.07.2006

Jeder Spenden-Euro ist willkommen

Kurheim. Trotz knapper Finanzen kommen jeden Monat 53 Kinder aus verstrahlten Gebieten Weißrussland nach Volkersdorf.

Die zwölfjährige Vera aus Weißrussland sonnt sich entspannt im Grundstück des Kinderkurheims in Volkersdorf. Gesund sieht sie aus. „Ich fühle mich auch wohl, mir geht es hier gut“, sagt das Mädchen. Daheim ist das nicht immer so. Häufig leidet sie unter Erkältungen. Ihr Immunsystem ist geschwächt. Und eine ausgewogene Ernährung ist in Weißrussland nicht einfach: Importierte Lebensmittel sind teuer, einheimische Produkte häufig auch 20 Jahre nach der Atomreaktorexplosion von Tschernobyl noch radioaktiv belastet.

Kein Wunder also, dass die weißrussischen Kinder in Volkersdorf unisono von der Verpflegung schwärmen. „Der Tisch ist hier so reichlich gedeckt, und immer gibt es leckeren Joghurt“, berichtet der neunjährige Sascha. Joghurt könne Betreuerin Tatjana Iwanova ihrem Sohn daheim nur sehr selten servieren, sagt sie. Zum Glück durfte die verwitwete Hochschullehrerin aus Minsk ihr Kind dieses Mal mit nach Deutschland bringen. Anfang der 1990er Jahre war sie als Betreuerin von Tschernobyl-Kindern bereits zwei Mal in Hartenstein bei Zwickau. Die Dozentin engagiert sich ehrenamtlich in einer weißrussischen Stiftung für Kinder, die unter den Folgen der Verstrahlung leiden, vermittelt die kostenlosen Erholungsreisen nach Volkersdorf. Für viele Kinder ist es der erste Urlaub überhaupt. Traditionelle Reisen ans Schwarze Meer auf die Krim, wie zur Sowjetzeit, sind nach dem Zerfall des kommunistischen Riesenreichs nämlich kaum noch möglich. Und so verbringen die meisten Kinder ihre drei Monate Sommerferien irgendwo in der Natur ihrer Heimat – häufig unter permanenter Strahlenbelastung.

Der Verein „Den Kindern von Tschernobyl“ ermöglicht jeden Monat 53 Mädchen und Jungen im Alter zwischen 10 und 14 Jahren einen vierwöchigen Erholungsurlaub vor den Toren Dresdens mit allerlei Ausflügen in die Region und genügend Zeit zum Entspannen. Unterstützt wird der Verein vor allen von Dresdner Geschäftsleuten, Privatspendern und den Rotary sowie Lions Clubs aus Dresden. Trotzdem können die Helfer nur etwa ein halbes Jahr voraus planen. Solange sind die Finanzen gesichert, sagt Evelyn Ziehm. Pro Tag kostet ein Kind etwa 14 Euro, ein kompletter Durchgang schlägt – je nach Jahreszeit und Energiekosten – mit bis 20 000 Euro zu Buche.

„Bis vor wenigen Jahren konnten noch zwei Busladungen jeden Monat in Volkersdorf betreut werden“, erinnert sich Heimleiter Bernd Born. Nachdem die Diakonie aber die Trägerschaft abgab und der Verein allein die Verantwortung übernahm, stehe nicht mehr so viel Geld zur Verfügung. Deshalb sind auch

Kleinstspenden von Privatleuten willkommen. Bei Sachspenden von Kinderkleidung oder Spielzeug bittet der Verein um vorherige Rücksprache. Jedes Kind darf nur 20 Kilogramm Gepäck im Bus mit nach Hause nehmen.

Es sei nicht abzuschätzen, wie lange Kinder in Weißrussland noch an den Folgen der Reaktor-Katastrophe in der benachbarten Ukraine leiden, sagt Krankenschwester Petra Pforte. Die Kinder haben vor allem Immunschwächen und Probleme mit der Schilddrüse.

Bei der in Weißrussland häufig diagnostizierten Gastritis handele sich aber meistens um Magenbeschwerden in Folge von Mangelernährung, die in Volkersdorf nach wenigen Tagen abklingen würden, so die Krankenschwester. In Dresden werden alle Kinder von Dr. Elke Weber ehrenamtlich medizinisch untersucht. Auffällige Diagnosen bekommen die Eltern der Kinder in einem Schreiben mitgeteilt.

Die zehnjährige Mascha und der elf Jahre alte Stanislaw sind unterdessen unentschlossen – ihre Gefühle schwanken zwischen Urlaubsstimmung und ein wenig Heimweh. Dank der Fürsorge in Volkersdorf überwiegt aber die Ferienlaune. „Wir würden es hier schon noch ein Weilchen aushalten“, lassen sie Dolmetscherin Tatjana Iwanowa ausrichten.

Sächsische Zeitung, 08./09.07.2006

Wettiner laden zum Benefiz-Golfturnier ein

Ullersdorf/Moritzburg. Erstmals wird am Sonnabend auf der Golfanlage Ullersdorf der „Wettiner Golf Cup“ ausgetragen. Die Schirmherrschaft haben die beiden Moritzburger Rüdiger von Sachsen und sein Sohn Daniel übernommen.

Der Erlös des vom ST Verbund EWIV als Hauptsponsor organisierten Events soll nach dem Willen der beiden Wettiner dem „Kinderkurheim Volkersdorf – Den Kindern von Tschernobyl“ zu Gute kommen, in dem sich seit vielen Jahren Kinder aus Tschernobyl in unbeschwerter und unbelasteter Umgebung erholen können.

Nach dem Turnier, das um 8 Uhr startet, klingt die Veranstaltung mit einem Abendprogramm aus. „Wir haben dafür ein hochkarätiges Showprogramm zusammengestellt. So werden wir u.a. Miss Chantal und die Steve-Horn-Band begrüßen können“, sagt Bernd Volker Lincke vom veranstaltenden ST Verbund EWIV.

Das offizielle Ende der Benefizveranstaltung wird gegen 23 Uhr mit einem kombinierten Boden- und Höhenfeuerwerk sein. Auch Fußballfreunde kommen während der Veranstaltung auf ihre Kosten. Sie werden kein Tor in der Partie Deutschland – Portugal um Platz drei bei der WM verpassen.

Wochenkurier, 05.07.2006

Wettiner Cup

Volkersdorf. Die Wettiner Prinzen Rüdiger und Sohn Daniel veranstalten am 08. Juli in der Golfanlage Ullersdorf bei Dresden den 1. Wettiner Golf Cup. Den Erlös des sportlichen Events soll das Kinderkurheim für Tschernobylkinder in Volkersdorf erhalten. Die Einrichtung wird seit viereinhalb Jahren nur durch Spenden getragen, unter anderem von den Lions-Clubs und den Rotaryern in Dresden und sehr vielen Firmen der Region.

Sächsische Zeitung, 03.07.2006

Schießen für den guten Zweck

Wochenende. Zum zweiten Waldfest zeigten sich die Elbländer in Spendierlaune. Die Radeburger eröffneten den Zille-Radweg.

Mit kraftvollen, weißrussischen Volksklängen und einem atemberaubenden Sonnenuntergang neigte sich gestern Abend das 2. Wettinische Waldfest auf der Lobetanzwiese, nahe dem Forsthaus Kreyern, seinem Ende entgegen. Die rund 50 Knirpse aus dem Volkersdorfer Kinderheim hatten sichtlich Spaß, die 4500 Besucher mit Liedern aus ihrer fernen Heimat zum Schmunzeln zu bringen. Maja Berndt vom Lions Club Elbflorenz, der dieses Spektakel vor zwei Jahren in Leben rief, ist begeistert: „Während die Männer beim Baggerfahren und Bogenschießen das Kind in sich entdeckten, kamen rund 5000 Euro Spenden für die Tschernobyl-Kinder zusammen – das ist ein echter Wahnsinn.“ Die Weide, die vom Wettinischen Forstbetrieb bewirtschaftet wird, verwandelte sich rasch in eine riesige Festwiese. Eigens für die Feier schufen die Organisatoren einen idyllischen Natur-Lehrpfad. „Dieser zeigt alles,

was in unseren Wäldern wichtig ist: Von den Waldbewohnern bis hin zur regionalen Holzverarbeitung“, so Maja Berndt. Schade nur, dass die Schilder entlang der Route heute wieder abgebaut werden. Aufgrund des Windes mussten sowohl die Ballonfahrt als auch das geplante Lagerfeuer ausfallen. Dafür sorgte ein Malwettbewerb für jede Menge Gaudi unter den Steppkes. Rund 250 000 Euro jährlich koste die Aufrechterhaltung des Kinderheims, Spenden seien deshalb dringend nötig. Maja Berndt kündigte an, vorerst keine weiteren Investitionen für das Kinderdorf zu fördern. „Zu unsicher ist die Zukunft des Heimes“, sagt sie. „Einerseits wissen wir nicht, wie lange uns Weißrussland noch Kinder nach Volkersdorf schickt. Auf der anderen Seite ist die finanzielle Lage unklar, jedes Jahr kämpfen wir aufs Neue um die viertel Millionen Euro.“

Sächsische Zeitung, 26.04.2006

An der frischen Luft

Erholung. Jeden Monat kommen 53 Kinder aus Weißrussland in den Urlaub nach Volkersdorf. Ganz leise trommelt Andrej mit den Fingern auf der Tischplatte. Er will nicht länger aufzählen, was ihm hier gefällt in Volkersdorf. Er ist seit ein paar Tagen hier in der Nähe von Moritzburg, nach knapp 30-stündiger Busfahrt. Andrej will wieder raus, an die Tischtennisplatte. An die frische Luft. Das ist vielleicht der größte Unterschied zum Leben in seiner Heimat. „Man erkennt unsere Kinder am Anfang daran, dass sie so blass sind“, sagt Bernd Born, Leiter des Kurheims. „In Weißrussland spielen sie nicht draußen.“ So schütze man sich vor Spätfolgen der Tschernobyl-Katastrophe. Ob es wirklich nutzt, wenn die Fenster meist zu sind und die Spiele in geschlossenen Räumen stattfinden, sei dahingestellt. Andrej jedenfalls ist in den fünf Tagen Volkersdorf viel draußen herumgerannt. Hat die Spielzeuge ausprobiert, sich an eine Mini-Seilbahn gehängt. „Wir sind schon immer ein Luftkurheim“, sagt Bernd Born.

Das Haus wurde 1928 von der Arbeiterwohlfahrt am Rande des Moritzburger Waldteichgebietes gebaut. Die gute Luft hier ist es, mit der die Mitarbeiter des Kurheimes den jeweils 53 Kindern für vier Wochen am meisten helfen können. Und mit frischem Obst und Gemüse, auch das ist eher selten im Krautsalat-reichen Weißrussland.

Seit 1991 kommen Kinder aus der von Tschernobyl besonders betroffenen Region nach Volkersdorf. Damals bekamen sie noch Sauerstofftherapien. Die sind schon lange zu teuer, wie die gesamte Finanzierung des Heimes. Nach mehreren Trägerwechseln drohte 2001 die Schließung, ein kleiner Verein sprang in die Bresche, für eine Übergangszeit, so hoffte man. Die Notlösung scheint zur Dauerlösung zu werden. Das Kurheim mit seinen vier Angestellten finanziert sich ausschließlich aus Spenden. 20 000 Euro brauchen die Volkerdorfer im Monat, das bedeutet 14 Euro pro Tag und Kind. Die Leute in der Umgebung bedenken die „Tschernobyl-Kinder“ regelmäßig: Andrej und seine neuen Freunde waren bereits auf dem Rummel, sie werden in Museen eingeladen, die Großmärkte der Umgebung helfen bei der Verpflegung. Der MDR rief zu einer Sammelaktion für einen neuen Spielplatz auf. Viele Leute bringen Kleidung und Spielzeug vorbei, „Dafür sind wir wirklich unglaublich dankbar“, sagt Evi Ziehm, die sich im Verein um die Spender kümmert. „Hier sehen die Leute wenigstens sofort, was mit ihrem Geld passiert.“

Doch ein Großspender, der die jährliche Zitterpartie für ein paar Monate sicherer machen würde, der würde viele Sorgen nehmen. Heimleiter Born aber ist zuversichtlich. Das Geld reicht erstmal bis September, bisher ging es immer weiter. Einmal im Jahr fährt er nach Minsk, zur Stiftung „Den Kindern von Tschernobyl“. „Der Bedarf an Hilfe ist nach wie vor da“, sagt er. „Mehr können wir nicht tun.“ Aber auch nicht weniger.

Sächsische Zeitung, 21.04.2006

Escher übergibt Spielplatzspende

Volkersdorf. Im Kinderkurheim des Radeburger Ortsteils Volkersdorf wird heute um 11 Uhr ein Spielplatz mit neuen Geräten übergeben. Mit dabei sind auch der MDR-Journalist Peter Escher und sein Team, teilte die Einrichtung mit. Über die Fernsehsendung „Escher hilft“ wurden Spenden für das Vorhaben gesammelt.

Teilnehmer des Ü58-Seniorenprogramms des Landkreises Meißen halfen bei der Demontage der alten und dem Aufbau der neuen Geräte, hieß es weiter. In dem Kinderkurheim werden regelmäßig Mädchen und Jungen aus der Region um Tschernobyl betreut, die auch 20 Jahre nach der Reaktorexpllosion gesundheitlich noch immer von den Folgen dieses Unfalls gezeichnet sind und sich in Volkersdorf erholen können.